

Das Bühnenspiel - 335

Sebastian von Gehren / Tilmann Ziehmke

Wichtig ist auf'm Platz!

Eine Fußball-Revue

entstanden in Zusammenarbeit mit der
Theater-AG des Gymnasium Kronwerk, Rendsburg

Der Titel ist ein Zitat von Adi Preußler,

einer Fußballlegende aus dem Ruhrpott

Preisträger des bundesweiten Wettbewerbs 2000

"Spielbar" - neue Stücke für das Amateurtheater

ISBN 3-7695-0691-X

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes
wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen
Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere
Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag
festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den
Deutschen Theaterverlag Pf 10 02 61, D-69442
Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die
Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen
ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen
Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu
entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für
Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in
geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.
Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben,
Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als
Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den
Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.
Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung,
Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.
Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der
Deutsche Theaterverlag Pf 10 02 61, D-69442
Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf
von 10 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche
Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen
werden.

Kurzinformation

In -Das ist Meiner- kommentieren zwei Väter vom
Platzrand aus das Spiel ihrer Söhne. Die Leistungen
werden ganz unterschiedlich bewertet - je nachdem, um
wen es sich handelt. Das Spiel gibt Anlass für wüste
Beschimpfungen, auch der Schiedsrichter bleibt nicht
ungeschoren.

In -Gedanken einer Freistoßmauer- wird einmal aus der
Perspektive einer -männlichen- Mauer und einmal aus
der einer -weiblichen- Mauer die Angst vorm Elfmeter
beschrieben. Das könnte unterschiedlicher nicht sein! In
-Rendezvous mit Championsleague- versucht ein
Mädchen vergeblich, die Aufmerksamkeit des Freundes
vom Fernseher abzuziehen. Sie schreckt auch vor
unqualifizierten, aber effektiven Bemerkungen nicht
zurück und erhält schließlich die ersehnte Zuwendung -
aber anders als gedacht!

Spieltyp: Revue, Parodie

Spiell Anlass: Vereinsfeiern, Sportfeste

Spielraum: Einfache Bühne

Darsteller: 4m und 4w Hauptrollen, viele Nebenrollen,
Chor

Spieldauer: Etwa 45 Minuten insgesamt

Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern

Szenen:

1. Vorspiel

Zwei Mannschaften plus Schiedsrichter

2. Lied - König Fußball

Chor der Mannschaften

3. Vor dem Garderobenspiegel

Harald, Frauenstimme

4. Das ist meiner

A und B, beides Väter

5. Rahmen - Zwei Fans

A und B, auf der Männertoilette

6. Zug der Besoffenen

Fangruppe

7. Gedanken einer Freistoßmauer

Vier männliche Spieler

8. Fußballpantomime

Vier Spieler

9. Gedanken einer Freistoßmauer

Vier weibliche Spieler

10. Rahmen - Zwei Platzwarte

Stephan und Martin

11. Lied - Er steht im Tor

Eine Dame, drei Herren

12. Rendezvous mit Championsleague

Ein Junge, ein Mädchen

13. Bist du fertig?

Frau, Gatte

14. Rahmen - Zwei Auswürfe

A und B auf dem Platz

15. Lied - Sportstudio-Melodie

Drei Herren

16. Ruck-Zuck

Showmaster, Katharina, Kristina,

Insa, Marcus, Tim, Johannes

17. Fangesänge

Wissenschaftlerin, Fanchor, Solist

18. Rahmen - Zwei Koryphäen

Sepp Herberger, Helmut Schön

1. Vorspiel

(Die Bühne ist ein Fußballplatz: grüner Teppich mit weißer Mittellinie und weißem Anstoßkreis. Im Hintergrund hängt ein Prospekt, der die vielköpfige Zuschauermenge darstellt. Am Anstoßkreis liegt ein überdimensional großer Fußball

(50 cm Durchmesser) aus Styropor. Er besteht aus zwei Hälften und ist innen hohl. Wenn das Licht im Zuschauerraum erloschen ist, wird auch das Licht auf der Bühne dunkler, nur der Fußball wird noch von einem Spot angestrahlt. Es ist eine Explosion zu hören, der Fußball zerfällt in zwei Hälften (Elektromagnet), ein Luftballon mit der Aufschrift "Kern" steigt nach oben. Man hört einen Schiedsrichterpfiff und ein zweifaches, vielstimmig gerufenes "Zicke-zacke, zicke-zacke, heu-heu-heu", die Saaltüren öffnen sich, zwei Fußballmannschaften in Fußballschuhen und Trikots laufen, angeführt von einem Schiedsrichter in Schwarz, durch den Zuschauerraum auf die Bühne und stellen sich dort v-förmig auf, den Schiedsrichter in der Mitte. Sie kauen Kaugummi. Die Nationalhymne ertönt, einige kauen, einige singen, einige gucken nur dämlich. Am Ende sind alle froh, dass die Hymne vorbei ist, und verschaffen sich Bewegung. Der Schiedsrichter und die beiden Spielführer laufen zum Anstoßkreis, begrüßen sich, tauschen Wimpel, der Schiedsrichter gibt eine Runde Kaugummi aus und wirft ein Geldstück in die Luft, das aber nicht wieder herunterkommt. Also entscheidet der Schiedsrichter

selbst. Die Spielführer ordnen sich wieder ein, die eine Mannschaft läuft an der anderen vorbei, händeschüttelnd, und nimmt an der Rampe Aufstellung, die andere Mannschaft läuft dahinter in die zweite Reihe. Sie singen gemeinsam das erste Lied, der Schiedsrichter spielt Kazoo dazu)

2. Lied - König Fußball

Ha, ho, hea, hea, he!

Ha, ho, hea, hea, he!

Ha, ho, hea, hea, he!

Ha, ho, hea, hea, he!

Ja, Fußball ist unser Leben,

und König Fußball regiert die Welt.

Wir kämpfen und geben alles,

bis dann ein Tor nach dem andern fällt.

Ja, einer für alle, alle für einen,

wir halten fest zusammen.

Und ist der Sieg dann unser,

sind Freud' und Ehr' für uns alle bestellt.

Ein jeder Gegner will uns natürlich schlagen.

Er kann's versuchen, er darf es ruhig wagen.

Doch sieht er denn nicht,

dass hunderttausend Freunde zusammenstehn?

Ja, Fußball ist unser Leben,

und König Fußball regiert die Welt.

Wir kämpfen und geben alles,

bis dann ein Tor nach dem andern fällt.

Ja, einer für alle, alle für einen,

wir halten fest zusammen.

Und ist der Sieg dann unser,

sind Freud' und Ehr' für uns alle bestellt.

Ha, ho, hea, hea, he!

Ha, ho, hea, hea, he!

(Die Spieler laufen ab. Es wird dunkel)

3. Vor dem Garderobenspiegel

(Es wird wieder hell. Ein Mann kommt mit einem Mülleimer in der Hand und leeren Blickes von rechts auf die Bühne. Er überquert die Bühne, geht an einem imaginären Spiegel vorbei, hält inne, geht zurück und betrachtet sich. Er sieht sich plötzlich als Fußballtorwart, zieht seine Jacke aus, zum Vorschein kommt ein Torwartpullover, er zieht sich die Beine der Jogginghose hoch, zum Vorschein kommen lange Kniestrümpfe, die wie Stutzen wirken. Aus der Hose zieht er eine

Torwartmütze hervor und setzt sie auf. Der Mann führt typische Torwartposen und -handlungen vor, kontrolliert sich dabei immer wieder im Spiegel, entdeckt zwischendurch mal einen Pickel, den er ausdrückt, usw. Am Ende präsentiert er sich inmitten seiner Mannschaftskameraden zu einem Siegerfoto, er hat die Arme links und rechts auf den Schultern seiner imaginären Kameraden. Plötzlich hört man eine Frauenstimme aus dem Off)

FRAUENSTIMME:

Harald! Wo bleibst du denn mit dem Mülleimer?

HARALD:

(zusammenzuckend wie ertappt)

Alles klar! Ich komm schon!

(Er verwandelt sich schnell wieder zurück und geht, den Mülleimer greifend, apathisch und mit dem gleichen leeren Blick wie am Anfang, nach links ab)

4. Das ist Meiner

(A und B hinter einer Barriere. Sie gucken dem Spiel ihrer Söhne zu, der eine engagiert, der andere passiv. Eine Zeitlang stummes Spiel)

A:

Das ist Meiner!

(Pause)

B:

Wer, der grad den Ball verloren hat?

A:

(blickt befremdet zu B, schreit dann auf den Platz)

Mensch, pass doch auf, Marcel!

(zu B)

Das war 'n Foul!

(Pause)

Der Sechser, der ist doch nur am Rupsen. Das seh ich schon die ganze Zeit. Den hätt ich schon längst vom Platz gestellt. Das müssen die in der D schon lernen!

(belehrend zu B)

Ballschulung und Fairness

(schreit auf den Platz)

Hau doch dazwischen, Mensch!

(dann wieder zu B)

Kondition kommt später von ganz allein.

B:

Richtig! Die soll'n sich ordentlich austoben, die Lütten. Ist doch nur 'n Spiel.

A:

(blickt erst fassungslos, dann empört)

Wie? Nur 'n Spiel? Wir müssen heut' gewinnen, sonst können wir die Herbstmeisterschaft vergessen. Sind ja praktisch nur noch drei Spiele!

(zum Platz)

So, nicht stehenbleiben, weiter! Und in den freien Raum! Nicht einschlafen!

B:

Prima, Jungs! Weiter so!

A:

Selbst auch aktiv gewesen?

B:

Was heißt aktiv! Aber wir haben viel gebolzt, früher.

A:

Und welche Liga?

B:

Aah, nicht im Verein. Mehr so auf der Straße.

A:

Ach so. Ich bin ja Landesauswahl, also fast. Damals im entscheidenden Spiel: Ich vorne durch, lagen schon 2: 0 vorne - übrigens, das 1: 0 hatte ich mit vorbereitet. Also ich vorm Tor, der Ball liegt optimal, kommt der mir von hinten rein, voll in die Knochen, hab ich heut noch gut von.

(Er fasst sich zeigend an den Unterschenkel)

B:

Ist klar!

A:

Nee, Marcel! Doch nicht mit Pike, was haben wir denn geübt?

(zu B)

Ich weiß nicht, was die im Training machen.

B:

Meiner freut sich immer aufs Training. Das bringt dem so'n Spaß! Naja, Hauptsache, die können mit ihren Freunden spielen.

A:

Spielen! Spielen können die in der Sandkiste! 'n Spiel zu gewinnen, darum geht es! Und wie lernt man das? Da braucht man 'ne klare Linie, ja? Dazu braucht man 'n Konzept, da braucht man 'n Trainer und keinen Pädagogen!

(Er blickt zur Trainerbank, merkt, dass der Trainer grüßt, und macht eine Geste, die von einem geheuchelten Gruß in ein verzweifelteres Händeringen übergeht)

Ich würd z.B. den Vierer ...

(er macht eine hilflose Geste)

steht da nur rum und bohrt in der Nase.

(sehr ironisch)

Ja, schön, Marcel, das wär deiner gewesen!

(Er fiebert mit)

Nein - nein - nein - nein! Das war der Herbstmeister.

B:

Schönes Tor!

(A verweigert sich jetzt dem Spiel, steht beleidigt mit verschränkten Armen da, wendet sich ab, usw.)

B:

(ist erschrocken über das harte Einsteigen eines Spielers)

Ooh!

A:

(widmet sich wieder dem Spiel, braucht aber nur zwei Sekunden, um sich einen Überblick zu verschaffen)

Da war doch nichts los! Was denn? Was pfeift der Arsch denn da? Ganz normales Tackling!

B:

Ganz normales Tackling? Ganz normales Foul würd ich sagen!

A:

Ach nee, wo war das denn 'n Foul?

B:

Wenn man jemandem von hinten die Beine weg haut, dann ist das ja wohl 'n Foul!

A:

Wieso denn Beine weg haut? Der hat den Ball gespielt!

B:

Soweit ich weiß, haben Sie die Szene gar nicht gesehen!

A:

Ich versteh schon, der Sechser von Rot-Weiß kann umlegen, wen er will, aber wenn von uns mal einer Einsatz zeigt ...

(Er steigert sich wieder ins Spiel hinein)

Ja, geh, geh, geh! Jetzt lass dir doch nicht den Ball wegnehmen, pass doch auf, Mensch, der will doch flanken!

Da muss doch einer hin! Ja, Marcel, sehr schön, ja genau, wunderbar, herrlich, schön geklärt, nichts gewesen, saubere Aktion! Wie? Was denn? Was ist denn jetzt los? Das gibts doch nicht! Der ist doch blind! Das gibts doch nicht! Das war doch niemals Rot! Das war nicht mal Gelb! Da hätt ich nicht mal gepfiffen!

(Sein Sohn kommt bedröppelt vom Platz geschlichen, völlig verdreht. Sein Vater holt mit der Hand aus)

A:

Menschenskinder, was hab ich dir gesagt!

(Blackout)

5. Rahmen - Zwei Fans

(Die beiden Fußballhälften werden als Urinal an die Wand gehängt. Zwei Männer stellen sich daran und urinieren)

A:

Die spiel'n sich heute wieder 'n Stiefel zurecht!

B:

Wildwest, sach' ich.

A:

Kahn dreht wieder auf'n Teller.

B:

Babbel: Totalausfall!

A:

Hellmer, den kannst'e doch in die Tonne kloppen.

B:

Und Linke sieht kein Land.

A:

Strunz ist so dumm, der schwimmt sogar in Milch.

B:

Effe is ne faule Socke.

A:

Der kann nur, wenn er will.

B:

Fink, wer ist das überhaupt?

A:

Den kenn ich nich'!

B:

Tarnat verkloppt alle Flanken.

A:

Und Basler?

B:

Kannst knicken.

A:

Der Daei, der Ali, der will den Ball doch mit der Zunge ins Tor lecken.

B:

Und Zickler?

A:

Hör mir doch auf, Mensch!

(Sie machen sich den Schlitz zu und gehen, sich die Hände abwischend, ab) (Black)

6. Lied - Dem tu ich ihn rein!

(Von links nach rechts zieht johlend eine betrunkene

Fangruppe über die Bühne, Bierflaschen in der Hand, einer auf den Schultern der anderen schwenkt eine Fahne)

ZUG DER BESOFFENEN:

Dem tu ich ihn rein,
(Tröten)
dam, dam, dam, dam,
dem tu ich ihn rein,
(Tröten)
dam, dam, dam, dam,
dem tu ich ihn rein,
(Tröten)
dam, dam, dam, dam,
in ihm sein Tor!
Dem tu ich ihn rein,
(Tröten)
dam, dam, dam, dam,
dem tu ich ihn rein,
(Tröten)
dam, dam, dam, dam,
dem tu ich ihn rein,
(Tröten)
dam, dam, dam, dam,
in ihm sein Tor!

7. Gedanken einer Freistoßmauer - männlich

(Fußballmauer aus vier Spielern, die den gegnerischen Freistoß erwarten. Alle schützen mit ihren Händen den Genitalbereich)

Der Spieler mit der Nummer 4:

Mann, ich will einmal gewinnen. Einmal nur!

Der Spieler mit der Nummer 10:

Was mach ich hier eigentlich?

Der Spieler mit der Nummer 2:

Ich weiß, was die denken!

Der Spieler mit der Nummer 43:

Gott, ich schwitz noch nicht mal!

NUMMER 4:

Das Spiel war doch eigentlich schon längst gelaufen, ich mein, ist nicht einmal mehr 'ne Minute auf der Uhr, und dann kriegen sie noch so einen beschissenen Freistoß. Hauptsache, der Achter trifft jetzt nicht auch noch!

NUMMER 10:

Ich bin schließlich der Spielmacher. Eigentlich ... eigentlich bin ich viel zu wichtig für die Mannschaft, als dass ich es riskieren kann, hier in der Mauer zu stehen. Frag mich, warum das der Trainer nicht sieht? Was,

wenn ich mich verletzte? Ich mein, das würde die Mannschaft spielerisch verdammt weit zurück werfen. Junge, das würde dem Team ungemein schaden. Das wär 'ne Riesen-Katastrophe. Das können wir uns doch gar nicht leisten! Soviel fußballerisches Potential haben wir doch eigentlich gar nicht, um einen eventuellen Ausfall von mir zu kompensieren.

NUMMER 2:

Die denken, wenn der Achter jetzt trifft, dann ist es meine Schuld. Weil der Toni ihn gelegt hat - so kurz vorm Strafraum. Aber Mensch, der war durch! Mein Gott, das müssen die doch auch gesehen haben. Ich hatte ja gar keine andere Wahl, als ihn umzukloppen. Der ist schließlich verdammt stark. Und schnell ist der. Das ist ein echter Fußballgott! Jawohl! Ein Könner vor dem Herrn! Der ist so 'ne Art Bezirksliga-Maradona!

NUMMER 43:

Ja, aber wie denn auch bei zwei Minuten Spielzeit. Wir gewinnen gleich den Pokal, sind die Nummer Eins in der Kreisliga Nord, und ich hab achtundachtzig Minuten auf der Bank gehockt. Wie soll man sich da als Sieger fühlen. Die Leute werden doch sagen, was hat der schon erreicht! Das ist ... das ist ein Meister im Trainingsanzug. 'ne Ersatzflasche!

'n Bankwärmer! Das wird genauso werden, wie 1990 bei dem Günter Hermann von Werder Bremen. Da haben s'e auch alle gesagt, der ist ja gar kein Weltmeister, der hat ja gar nicht gespielt! Ich mein, was kann der denn dafür, wenn ihn der Trainer nicht aufstellt?

NUMMER 4:

Ich spiel jetzt seit der D-Jugend Fußball, kick in spätestens vier Jahren bei den Senioren und habe noch nicht einen einzigen Pokal gewonnen. Aber wirklich auch gar nichts. Ja, damals 1978 - noch mit den Debrowski-Brüdern - da waren wir ganz dicht dran. Boah, da waren wir aber auch ein Team. Legendär! Mit Hotte im Tor und Kuddel auf der rechten Außenbahn. Aber dann musste ja unbedingt der Jäckel den entscheidenden Elfmeter im Halbfinale treten. Der Rest ist Geschichte: "Pfostenschuss zerstört die Träume des FC auf den Titel!" Das war's dann und danke schön.

NUMMER 10:

Und dann schießt auch noch der Achter! Ausgerechnet der! Der soll doch so 'n Klopper sein. Dem Dieter von Tasmania hat der beim Elfer die Hand gebrochen. Da wird blind drauf-

gebolzt. Da gibt's nichts! Augen zu und rauf. Rums rein in die Mauer! Scheißegal!!! Irgendwie wird das Ding schon reingehen. Dabei spielt man Fußball mit dem Verstand. Hier oben muss das stimmen!

(Er deutet mit der Hand auf den Kopf, reißt sie aber schnell zurück, um seine Genitalien zu schützen)

Aber was weiß denn so einer schon davon! So 'n Bolzplatz-

legastheniker. Also wenn der mich am Kopf trifft, ist es zappenduster. Dann kann ich einpacken. Schluss und Ende! Dann ist vielleicht die ganze Karriere vorbei! Dann ist Schicht im Schacht. Aber endgültig! Ende im Gelände is' dann! Ach, was soll's! Ich ... ich mach jetzt einfach die Augen zu.

NUMMER 2:

Himmel, das war doch ein taktisches Foul. Sozusagen eine fußballtheoretisch analysierte und fundierte unsportliche Unfairness. Mano, ich hab mir doch was gedacht bei der Blutgrätsche. Das war schlichtweg Schadensbegrenzung! Wenn der durchgekommen wäre! Da will ich gar nicht dran denken. Und dann hätte es natürlich geheißen: Toni, warum hast du ihn vorher nicht gelegt? Fußball ist ein Männersport. Da darf man keine Skrupel haben. Hart muss man sein! Hart und gnadenlos! Aber jetzt tun wieder alle so, als sei's meine Schuld, wenn er trifft. Dann ist wieder Toni der Sündenbock. Ach Mensch, ich bild mir das doch nicht ein. Ich seh ja, wie die alle gucken! Ich weiß doch, was die wieder denken.

NUMMER 43:

Oh Mann, wenn ich wenigstens irgendwo bluten würde. So 'n richtig schöner Stollenabdruck auf dem Oberschenkel. Oder noch besser 'ne wirklich fiese Fleischwunde! Damit 's halt zumindest so aussieht, als ob ich auch was geleistet hätte. Ich müsste noch irgendwas Großartiges bringen. Dem Spiel noch eine besondere Wendung geben. Der Matchwinner werden!!! Bloß wie mach ich das, wenn nicht mal mehr 'ne Minute zu spielen ist, und wir eh führen. Verdammte Scheiße!

NUMMER 4:

Aber ich will diesen verdammten Pokal. Einmal will ich auch was gewinnen! Ein einziges Mal nur auf der Siegerstraße stehen! Herrschaftszeiten, ich hab's mir doch verdient! Das muss doch der Fußballgott da oben auch verstehen! Immerhin ist meine Verlobte im

Stadion. Die steht auch nicht gerade auf Verlierer. Die will ihr Bärchen auch einmal mit stolzgeschwelter Brust sehen.

(Er streckt seine Brust heraus)

Einen Sieger! Einen Champion! Ist doch auch nicht zuviel verlangt, ein einziges Mal gewinnen zu wollen. Nur ein einziges Mal, bitte schön! Einmal will ich mein verfluchtes Krombacher aus so 'nem Pokal trinken statt aus der Flasche. Boah, das ist ja kaum auszuhalten. Da gehst'e ja kaputt bei! Man Junge, jetzt schieß doch schon endlich!

NUMMER 43:

Und Gott, ich ... ich schwitz ja noch nicht mal!

(Der Freistoß wird geschossen, man sieht es aber nur an der Reaktion der Spieler. Die Spieler mit den Nummern 4, 10 und 2 ducken sich, während der Spieler mit der Nummer 43 sich reckt und den Ball ungebremst gegen den Körper bekommt, der von da abprallt. Der getroffene Spieler sackt mit schmerzverzerrtem Gesicht zu Boden und krümmt sich. Das alles in Zeitlupe und natürlich ohne Ball. Das Licht blendet während der Spielerreaktionen aus)

8. Fußballpantomime

(Von links hinten kommen in Zeitlupe - die ganze Szene wird in Zeitlupe gespielt - vier Spieler auf die Bühne, zwei im grünen, zwei im blauen Trikot. Sie haben einen imaginären Ball im Blick und setzen zu einem Kopfball an, indem sie sich strecken und eine entsprechende Kopfbewegung machen. Aber alle verfehlen den Ball, so dass er an ihnen vorbeifliegt. Im Laufen wenden sie den Kopf, stoppen und drehen um, mittlerweile auf der rechten Seite angekommen. Sie laufen jetzt diagonal nach links vorne, dabei foult ein Blauer einen Grünen, indem er ihm von hinten ins Gesicht greift, er selbst wird von einem Grünen zu Boden gerissen. Die Blauen machen die typischen Gesten: Da war nichts los! Der imaginäre Ball ist aber schon wieder freigegeben, also rappelt sich der Gefoulte wieder auf und alle nach rechts, hinter dem Ball her. Bevor alle im rechten Off verschwinden, sieht man die Blauen mit dem rechten Arm ausholen. Sie schlagen im Laufen ihrem Gegner ins Gesicht. Bevor sie treffen, geht das Licht aus)

9. Gedanken einer Freistoßmauer - weiblich

(Fußballmauer aus vier Spielerinnen, die den

gegnerischen Freistoß erwarten. Alle schützen mit ihren Händen den Brustbereich, nur die Spielerin mit der Nr. 11 hat ihre Hände in den Schritt gepresst)

Spielerin mit der NUMMER 3:

Jetzt!

(Sie seufzt)

Ganz sicher! Kein Zweifel! Jetzt lächelt er mir zu. Und wie süß der ist.

(Sie seufzt)

Für 'nen Schiedsrichter! Jetzt. Jetzt guckt er schon wieder. Der meint mich.

(Sie kichert)

Spielerin mit der NUMMER 5:

Oh, mein Gott! Oh Gott, oh Gott! Ich glaub, ich hab den Backofen nicht ausgestellt. Jesses Maria! Dabei habe ich vorhin doch extra noch gedacht, Gaby, hab ich gedacht, bevor du zum Fußball fährst, mach den Ofen aus. Oh nein, oh nein! Das darf doch nicht wahr sein.

Spielerin mit der NUMMER 11:

Oh nein, ich halt's nicht mehr aus. Irgendwann muss dieses blöde Spiel doch einfach vorbei sein. Das dauert ja nun schon ewig. Jetzt kann es doch wirklich nicht mehr lange dauern. Ich kann mich kaum noch beherrschen. Dabei muss ich schon seit dreißig Minuten. Dringend! Pfeif schon ab, Schiri! Bitte! Abpfeifen!

Spielerin mit der NUMMER 10:

Wie ich wieder aussehe! Nee, wirklich! So eine Schweinerei! Das kriege ich doch niemals wieder raus. Grasflecken sind ja so hartnäckig! Da kannst'e waschen und scheuern wie eine Bekloppte. Das schöne weiße Trikot. Völlig hinüber. Ruiniert. Bei sechzig Grad kannst'e da gar nichts mehr machen. Und bei neunzig Grad läuft es ein. Das ist hin.

NUMMER 3:

Ganz sicher meint der mich. Ich hab ja gleich gemerkt, dass er mich mag. Schon vorhin, bei der gelben Karte. Da hat der mich nämlich auch schon angelächelt. Richtig lange. Oh, ist der niedlich.

(Sie seufzt)

So bisschen 'n Typ wie Matthias Reim. Nur jünger. Und blonder. Und süßer!

(Sie seufzt)

Und was für ein phantastisches Lächeln der hat.

NUMMER 5:

Gaby! Ganz ruhig! Jetzt überleg mal! Gaby! Reiß dich zusammen! Also: In der Küche gewesen, Braten

reingeschoben, ins Wohnzimmer und Talkshow gesehen, mit Connie telefoniert, Talkshow weiter geguckt, mit Diana telefoniert, Sporttasche gepackt, nach Braten geguckt, Talkshow zu Ende geschaut, mit Verena telefoniert, noch mal Connie angerufen, Fernseher ausgestellt und dann ... keinen blassen Schimmer mehr!

NUMMER 11:

Ich glaub, mir platzt gleich die Blase. Und ich kann mich nicht einmal mehr auswechseln lassen. Wir dürfen ja nicht mehr. Nur weil Ingrid raus gegangen ist, um eine Zigarette zu rauchen. Ich fass es nicht. Um zu rauchen! Und ich mach mir gleich in die Hose. Was mach ich jetzt nur? Ich kann mich doch nicht auf den Platz hocken. Oh man, nur nicht dran denken.

NUMMER 10:

Warum muss der Platz auch so furchtbar matschig sein? Na, kein Wunder im Herbst. Da regnet es ja auch ständig. Dabei könnte man auch so entspannt in der Halle Fußball spielen. Da könnte man vorher sogar den Boden feudeln, jawohl. Jetzt stehe ich heute abend wieder die ganze Zeit vor der Waschmaschine. Das macht doch keinen Spaß, so. Nee, wirklich nicht!

NUMMER 3:

Vielleicht sollte ich mich mal umdrehen. Damit er sieht, wie knackig mein Hintern in der Hose aussieht. Für irgendwas muss das Training ja auch gut sein.

(Sie kichert)

Ach! Er guckt schon wieder. Ich glaube, ich sollte mal zurücklächeln. Ein ganz kleines bisschen nur. Huhu!

(Sie winkt verstohlen. Dann seufzt sie)

Huhu! Huhu!

NUMMER 5:

Jesus Christus! An den blöden Fernseher kann ich mich noch erinnern. Aber der Backofen. Dieser verfluchte Backofen. Womöglich brennt schon alles lichterloh. Ich glaube, ich hab vorhin doch 'ne Feuerwehrsirene gehört. Vielleicht steht schon das ganze Haus in Flammen.

NUMMER 11:

Ist ja auch mal wieder typisch. In der Pause war natürlich noch gar nichts. Noch nicht mal ansatzweise. Wirklich nichts! Und jetzt ... nein, nicht daran denken! Jetzt schieß doch endlich! Meinetwegen auch ins Tor. Egal! Nur schieß jetzt! Bitte!

NUMMER 10:

Und jetzt legt diese blöde Gans da drüben den Ball auch noch absichtlich mitten in die Pfütze. Nee, dass muss

doch nun wirklich nicht sein. Ihh nein, ist Fußball ein schmutziger Sport. Für Schweine. Kein Wunder, dass die Männer so darauf stehen. Widerlich ist das!

NUMMER 11:

Schieß! Verdammt noch mal! Schieß!

(Der Freistoß erfolgt, man sieht es aber wieder nur an der Reaktion der Spielerinnen, die sich wegdrehen)

(zügiges Ausblenden)

10. Rahmen - Zwei Platzwarte

(Zwei Platzwarte betreten in grauen Kitteln die Bühne, nehmen die Fußballhälften und befestigen einen Henkel daran. Mit einer langen Zange sammeln sie Müll)

STEPHAN:

Soll'n wieder ran jetzt!

MARTIN:

Ach!

STEPHAN:

Gegen hier ...

MARTIN:

Dänemark?

STEPHAN:

Nee, tiefer!

MARTIN:

Österreich.

STEPHAN:

Nee, die ändern.

MARTIN:

Schweiz.

STEPHAN:

Neene. Sonst: Kannst alles haben. Hab ich alles aufgenommen.

MARTIN:

Schweden?

STEPHAN:

Nee, nich' die Blonden.

MARTIN:

Auf Video?

STEPHAN:

Nee, VHS.

MARTIN:

Also nicht Longplay.

STEPHAN:

Nee. Sonst, morgen spiel'n ja auch die ändern.

MARTIN:

Albanien.

STEPHAN:

Ich sach: Eins Eins, sach ich. Und du?

MARTIN:

Ich sach: Unentschieden

STEPHAN:

Also für uns jetzt.

MARTIN:

Nee, gegen uns.

STEPHAN:

Ach so.

(Während der letzten Worte ist es langsam dunkel geworden und die Männer sind gegangen)

11. Lied - Er steht im Tor

(nach Wenke Myrre. Ein Mädchen im Kleid, drei Herren in schwarzer Hose und weißem Hemd. Die Herren begleiten im Stile der Comedian Harmonists)

SIE:

Er steht im Tor, im Tor, im Tor,

und ich dahinter,

Frühling, Sommer, Herbst und Winter

bin ich nah bei meinem Schatz

auf dem Fußballplatz.

Ich hab mich im Leben nie für Fußball interessiert,

aber im April, da ist es passiert,

da hat mich im Mondenschein ein junger Mann geküsst,

und nun weiß ich, was sein Hobby ist.

HERREN:

Ja, sie hat sich im Leben nie aus Fußball was gemacht
aber er hat ihr alles beigebracht.

SIE:

Ich kann alle Fußballregeln und bin obendrein

heute das Maskottchen vom Verein.

Er steht im Tor, im Tor, im Tor,

und ich dahinter,

mag es regnen, mag es schnei'n,

er ist nie im Tor allein.

Er steht davor, davor, davor, und ich dahinter,

Frühling, Sommer, Herbst und Winter

bin ich nah bei meinem Schatz

auf dem Fußballplatz.

Ich drück ihm die Daumen, alles and're, das macht er,

jedem Gegner macht er das Leben schwer,

Kopfball und Elfmeter sind für ihn nur Spielerei'n,